

# Sächsische Schul-Zeitung

f ü r

## Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Julius Kell.

N<sup>o</sup> 49.

December

1845.

I. Einige Aussprüche Pestalozzi's über die von ihm beabsichtigte Stiftung. — II. Zweites öffentliches Lebenszeichen der in der Dschager Ephorie bestehenden Lehrerconferenzen. — III. Die Schullehrerconferenz zu Seitzhain, Ephorie Rochlitz. — IV. Die Lehrer haben ein Urtheil. — Feuilleton.

I. Einige Aussprüche Pestalozzi's über die von ihm beabsichtigte Stiftung.

Erster Artikel \*).

„Eine Anstalt zur Erziehung armer Kinder wollte ich gründen.“ —

„Ich habe durch mein Leben gestrebt, zur Möglichkeit der Ausführung dieser Idee zu gelangen, und segne heute den Mann, der die Ausführung dieser Idee mit der Liebe und Religiosität beginnen möchte, die zur Ausführung in ihrem Geist und in ihrer Wahrheit wesentlich ist, und im Landwirthschaftlichen und Industriösen die vollendete Reifung der Kenntniß besitzt, die hierfür nothwendig ist. Für ihre Ausführung ist jeder der verschiedenen Wege, auf denen der Noth des Volks durch Beförderung seiner Kultur Hand geboten werden kann, wichtig.“ —

„Es ist jetzt funfzig Jahre, daß ich auf diesem Gut (dem Reuhof) mit einer edlen jungen Frau die höchsten Ideale der Volksbildung und Volksversorgung geträumt und thätige Hand zu diesen Zwecken angelegt. Sie scheiterten zwar, diese Pläne. Ich verlor dabei mein Vermögen und lebte mit meiner sich für meine Zwecke aufopfernden

Gemahlin eine lange, lange Reihe von Jahren in namenlosem Elend, ja, in namenloser Mißkennung und Hintenansehung.“ —

„Über die Mittel der wahren Elementarbildung sind Quellen gleich, die, wenn sie einmal eröffnet, den Boden, den sie segnen, ewig nie wieder austrocknen lassen. Die Folgen wahrer Elementarbildung sind nicht vorübergehend, sie sind nicht der einzelne Genuß einzelner Gaben des Wissens und der Kunst, sie sind reine Belebung der Kräfte der Menschennatur, aus denen das Wissen und Können unseres Geschlechts ausströmt, wie lebendiges Wasser aus unergründlichen Felsen. Sie sind in ihrem Wesen mit dem Geist und dem Segen des reinen Bohnstubenlebens eins, und die Segensfolgen, die ihre reine Vereinigung mit diesem Leben haben muß, sind nicht zu berechnen. Wenn ich mich also frage: Was kann und was soll ich zur wesentlichen Begründung einer wahren National- und Volkscultur thun? so muß ich mir antworten: die Elementarmittel der Geistes- und Kunstbildung in ihrem ganzen Umfange, in allen ihren Branchen zu einer Einfachheit zu erheben, die sie in den Bohnstuben des gemeinen Mannes anwendbar machen, und dadurch in das Heiligthum des Glaubens und der Liebe hineinführen, der im engen Kreise, von Gott selbst als ewig bestehend, der Menschheit gegeben und gesichert ist. Und da die Entschliefungen des heutigen Tages solche sind, die ich zur Sicherstellung meiner Lebenszwecke hinter meinem Grab nothwendig nehmen

\*) Vergl. die Schrift: Zum Gedächtnisse Heinrich Pestalozzi's. Von Diesterweg, Kallisch und Wasmann. Zum Besten der Pestalozzi-Stiftung. Berlin, 1845. Bossische Buchhandlung.